



~~17~~
EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

V-1

SIGNAT. MDCCCXXIII

M. G. H.
Das schöne Gespräch
einer gläubigen Seele
mit sich Selbst
und
mit Gott/

Wird
Bey dem Christloblichen Leichen-Begängnis/
Welches
Tit.

Frau Eleonora

geb. **Möllerin/**

Tit. H E R R N

Johann Christian

Möllers/

Fürnehmen Bürgers und wolverdienten Kirchen-
Vorstehers zum H. Creuze
in Zittau/

Hinterlassene Wittwe/

Nach ihrem im 73. Jahre am 3. Jul, MDCCXII.
selig-erlangtem Ende/
Den 8. ejusdem

Zu der Kirche zum H. Creuze
unter Volkreicher Begleitung
zu letzten Ehren erhielt;

Nach Anleitung des Leichen-Textes
So wol

Den Hochwehrtesten Leidtragenden

Als auch
Andern Gott-ergebenen Herzen

Zu tröstlicher Betrachtung
vorgestellt
von

M. Gottfried Hoffmann/ Gymn. Zitt. Rect.

ZITTAU/ gedruckt bey Michael Hartmann.



Leighen-Tert / Psalm. CXVI, 8. 9.

Seh nun wieder zufrieden meine Seele:
Denn der HERR thut dir Guts. Denn du
hast meine Seele aus dem Tode gerissen/meine
Augen von den Thränen/meinen Fuß vom Gleit-
ten. Ich wil wandeln für dem HERRN im
Lande der Lebendigen.



Als sind in der Welt die besten Gespräche/ die ein gläubiger Mensch
mit G^odt und mit seiner Seelen hält. Denn wenn er mit G^odt
redet/ so wird er allemahl in der görtlichen Vereinigung und Ges-
meinschaft auf das neue gestärket. Redet er mit seiner Seelen/
so lernet er allezeit etwas von ihrer Stärke und Schwäche aus
solchen Gespräche erkennen/ und zu seinen Christenthums-Pflich-
ten sich aufmuntern. Wir begraben heute eine liebwehre Per-
son/ die mit G^odt und sich selbst viel und lange Gespräche mag gehalten haben/ besonders
in ihrem hohen Alter/ da Sie 16. Jahr lang des Gesichtes beraubet/ und also von dem
Umgang mit der Welt und den Menschen sehr abgesondert gewesen ist. Wir sehen dies
ses unter andern aus dem Leichen-Terte/ den Sie selbst Ihr verlanget ausersehen und er-
wehlt gehabt. Dieser hält in sich ein schönes Gespräche einer gläubigen Seelen mit
G^odt und sich selbst/ darin Sie dreierley thut: 1) Sich zu einer neuen Zufrie-
denheit aufmuntert/ 2) Gegen G^odt unterschiedene Wohlthaten rühmet/ und 3)
Zu einem h. Wandel für dem H^orrn sich erkläret. Eben diese drey Dinge wird
die Ed. Fr. Möllerin bey ihrer stillen Einsamkeit in den Gesprächen mit G^odt und ih-
rer Seel oft vorgetragen haben. Es hat ihr an Creuz und Trübseeligkeit und also auch
Angst und Seelen-Unruh nicht gefehlet. Sie war geböhren den 6. Nov. an. 1639.
und also zu einer Zeit/ da der noch anhaltende dreißigjährige Krieg auch in Sachsen die
Erziehung kleiner Kinder schwer machte: Denn es ist bekandt/ daß zuletzt die Sachsen wie
der die Schweden an. 1639. bey Chemnis/ an. 1642. in der dritten Leipziger Schlacht
und endlich an. 1645. bey Zancowitz in Böhmen allemahl unglücklich waren. Was vor
Thra

Thränen hat die Seelge nicht bey dem Kranken- und Sterbe-Bette angenehmer Liebes-Pränder vergessen müssen! Sie verlor nicht nur ihre liebe Eltern / sondern auch ihren Ehelebten / drey liebe Töchter / zwey Eydmäner / und unterschiedene Kindes-Kinder. Damit ward Sie oft zu weinen und klagen genöthiget. Und als ihr in dem Alter auch das leibliche Geschick entfiel / und hiemit der Besuch des Gottes-Hauses und der öffentliche Umgang mit Menschen verhindert ward; da mag sich der Kummer nicht wenig vermehret haben. Was vor Unruhe wird nicht auch oft durch geistliche Anfechtung und göttliche Versuchung in ihr entstanden seyn! Denn man weiß ja / wie Gott mit seinen Kindern zu spielen pfleget / wenn er sich in Creutz und Leiden hinter der Band verbirget (Cant. VII. 9.) und seine H. Eröstungen eine zeitlang zurücker hält. Doch daß Sie in ihrem Kampffe zitterlich überwunden / versichert uns ihr Leichen-Text / da sie sich in ihrem Soliloquio also angedet: Sey nun wieder zufrieden meine Seele. Wir sehen auch / wodurch Sie sich allemahl wieder aufgemunter hat: es heißt: Denn der Herr thut dir Gutes. Da wird Sie die an Leib und Seel ihr erwiesene herrliche Wohlthaten Gottes betrachtet haben. Sie gedachte an ihre Tauffe / darin ihr der Heiland seine Gerechtigkeit / die Kindschafft Gottes / die Erbschafft des ewigen Lebens und andere Gnaden Güter geschenkt hatte. Sie gedachte an die Ehre ihrer leiblichen Geburt. Denn ihr Herr Vater war Tit. rot. Hr. Christian Möller / alter Herr und hochverdienter damals ältester Bürger-Meister in Zittau / ein Mann / welchen Gott mit der Liebe der Bürgerschaft und mit einem 87. jährigen Alter gehret hatte; Ihre Fr. Mutter war Fr. Eleonora eine geborne von Jüttgesfeld. Sie gedachte an ihre Erziehung / die mitten in den Krieges-Teufeln dennoch glücklich gerathen war. Sie gedachte an ihre vergnügte Ehe / darin sie von an. 1661. an in die 26. Jahr mit Tit. Herrn Christian Möllern gelebet hatte. Sie gedachte an ihren 6. fachen Ehe-Seegen / indem Sie 5. Töchter und 1. Sohn gezeugt. Und ob ihr gleich 3. Töchter durch den Tod wieder entfielen / so ist Sie doch von ihrem Sohn / Hr. Johann Christian Möllern / Rathsheren in Schmiedeberg / von ihren 2. Töchtern / Fr. Eleonoren verwittibten Kampradin / und Frau Anna Rosinen verwittibten Krödeln mit 21. Kindes-Kindern erfreuet worden. Sie gedachte an viel ander geistl. und leibliches Gütte / wie der Herr durch sein kräftiges Wort den wahren Glauben / inbrünstige Liebe / kindliches Vertrauen und Christliche Tugenden in ihr gewircket hatte. Sie gedachte an die Erlösung aus vielen Aengsten und Trübsalen. Darum sagte Sie zu ihrem Heilande: Du hast meine Seele aus dem Tode / durch herzgl. Buisse und Vergebung der Sünden / gerissen / meine Augen von den Thränen / durch H. Eröstungen / meinen Fuß vom Gleiten / so wol geistlicher Weise durch Verbüttung grosser Sünden und Laster / als auch leiblich bey dem Mangel meines Gesichtes durch Abwendung gefährlicher Fall-Tritte. Damit erfolgte allemahl die rühmliche Resolution und Erklärung: Ich wil wandeln für dem Herrn im Lande der Lebendigen. Das hieß: Weil der Herr so viel Güttes an meiner Seelen gethan hat / und mich auch versichert / daß er es weiter thun wil; wolan so wil ich auch ferner beständig vor dem H. GOTT wandeln. Und ob mich gleich meine Leibes-Schwachheit von der öffentlichen Kirche / Gemein zurücker hält / so wil ich doch wandeln für dem H. GOTT in meiner Haus-Kirche / in meinem Sied- und Kranken-Erbüßen / darin wil ich den Rest meines Lebens in Betrachtung seines Wortes und seiner Wohlthaten mit Singen und Beten zubringen. Nach dieser Zusage hat Sie auch rühmlich gelebet bis an ihr Ende / welches Sie nach einer kurzen Niederlage den 3. Julii sanft und selig erhalten / nachdem Sie ihr Alter gebracht auf 73. Jahr weniger 18. Wochen.

Nun ein solches Gespräch hat die Seel. Fr. Möllerin mit Gott und ihrer Seelen in ihrem Alter oft und viel gehalten; Darum ist es billig / daß wir solches bey ihrem Begräbniße in einem Liede absingen lassen / nach der Melodey: Nun zeuch hin du Auserwählte / weil dich Christus haben wil.

Mei

I.
So nun wieder zufrieden meine Seele.
Meine Seele sey zufrieden/
Ob du gleich was leiden mußt.
Gut ist nicht von dir geschieden;
Nein! er hat nur seine Lust.
Er verbirgt sich vor dem Kinde/
Wenn er es am meisten liebt:
So verhüt't er manche Sünde/
Der man sich sonst leicht ergiebt.

II.
Denn der Herr thut dir Gutes.
Dencke doch was Gut auf Erden
Dir bereits erwiesen hat.
Er ließ dich gesegnet werden/
Schaffte dir in allem Rath.
Was vor Gütern was vor Gaben/
Hastu nicht von seiner Hand!
Künftig solstu noch mehr haben!
Dencke doch an jenes Land!

III.
Denn du hast meine Seele aus dem Tode
gerissen/
O mein Jesu! mein Erretter!
Du hast viel an mir gethan.
Du vertreibst viel Unglücks Wetter:
Denn dir gehet alles an.
Ach du hast mich durch die Tauffe
Von dem Tode losgemacht/
Und in meinem Lebens-Lauffe
Zimmer glücklich durchgebracht.

VII.
Im Lande der Lebendigen.
Nunmehr komm ich zu dem Lande/
Da das rechte Leben ist.
Nunmehr eil ich zu dem Stande/
Da man aller Noth vergißt.
Darum Seele! sey zufrieden/
Erit die Himmels-Freuden an.
Da ist dir ein Theil beschieden/
Das kein Mensch beschreiben kan.

IV.
Meine Augen von den Thränen/
Es hat zwar an Kümmernissen
Und an Trübsal nicht gefehlt:
Denn bald hat mich das Gewissen/
Bald auch andre Noth gequelt.
Da vergoß ich manche Thränen:
Doch sie worden auch gestült.
Denn mein Wünschen und mein
Sehnen

V.
Ward von dir zuletzt erfüllt.
Meinen Fuß vom Gleiten.
Wolten meine Füße gleiten/
So ergriff mich deine Hand/
Und dein Schutz blieb an der Seit/
Dass ich sichere Wege fand.
Wenn die Augen tunkel werden/
So ist bald ein Fall geschahn.
Doch bey solchen Haupt-Be-
schwerden

VI.
Hastu stets auf mich gesehn.
Ich wil wandeln für dem Herren/
Nun vor solche grosse Güte
Wil ich ewig dankbar seyn.
Denn mein Leib/Seel u. Gemütthe/
Und mein Alles ist ja dein.
Ich wil für dem Herren wandeln/
Und in seinem Dienste stehn.
Er wird als ein Vater handeln/
Und mir stets entgegen gehn.



Ung.

VI 1

= [Occasionalia Vol. 2.
= Fumeralia K.-R.]

X.285598A

W 117
W 118



M. G. H.
Das schöne Gespräche
einer gläubigen Seele
mit sich Selbst
und
mit Gott/

Wird
Bey dem Christloblichen Leichen-Begängnis/
Welches
Tit.

Frau Eleonora

geb. **Möllerin/**

Tit. H E R R N

Johann Christian

Möllers/

Fürnehmen Bürgers und wolverdienten Kirchen-
Vorstehers zum H. Creuze
in Zittau/

Hinterlassene Wittwe/

Nach ihrem im 73. Jahre am 3. Jul. MDCCXII.
selig-erlangtem Ende/
Den 8. ejusdem

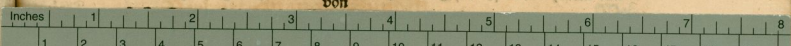
In der Kirche zum H. Creuze
unter Volkreicher Begleitung
zu letzten Ehren erhielt;

Nach Anleitung des Leichen-Textes
So wol

Den Hochwehrtesten Leidtragenden

Ais auch
Andern Gott-ergebenen Herzen

Zu tröstlicher Betrachtung
vorgestellt
von



Farbkarte #13

B.I.G.

